

Erscheint an der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in Loth: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ 50 „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.

Intentionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8 W., epl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Aelisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Argen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Loos, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, etc.

Man gibt klein bei.

Alle Unterredungen, die von Special-Berichterstattern deutscher und slavischer Blätter mit reisenden und bleibenden bulgarischen Notabilitäten bisher gepflogen wurden, klangen in der Hoffnung aus, Europa werde und müsse mit seiner Zustimmung die am 19. September inscenirte Durchlöcherung des Berliner Vertrages sanctioniren.

Denn allmählig beginnen die Nebel sich zu lichten, welche die Geiton der Tractatsmächte in Betreff der bulgarischen Frage bisher verschleierten. Es wäre gewagt, über die Endziele der einen oder anderen an der Krisis zunächst interessirten Mächte eine bestimmte Meinung zu fassen; in Bezug auf das unmittelbar anzustrebende Ziel jedoch herrscht zweifellos vollkommene Uebereinstimmung unter sämmtlichen Unterzeichnern des Berliner Vertrages.

Der Battenberger wurde mit strengem Verweis nach Philippopol heimcomandirt. Die von dem Bulgarenfürsten nicht so sehr auf eigene Faust, als vielmehr gepreßt durch den revolutionären Heeresführer seines ersten Ministers unternommene Reichsgründung wird für null und nichtig erklärt, jedoch nicht ohne den Grund die tröstliche Aussicht auf die Wahrscheinlichkeit zu eröffnen, daß der „Aeropag der Mächte“, als beruhende Autorität, hindereinander aus eigener Machtvollkommenheit die ersehnte Vereinigung von „Nord- und Südbulgarien“ auf legalem Wege bewirken werde.

Der Fürst von Bulgarien, gleichwie die gesammte Actionspartei legen ein um so intensiveres Verhältniß für die wohlwollenden Absichten der Großmächte an den Tag, als im Westen von Bulgarien die serbischen, im Süden die türkischen Bajanen einen überaus berebten Commentar zum Dictat der Mächte sprechen.

Die unbändige Contage, mit welcher Fürst Alexander Arm in Arm mit dem pans Karamelow und Stranosty ursprünglich das Jahrhundert in die Schranken gerufen, ist verflohen und hat einem heilsamen Plegma Raum gemacht, welches dem Kleeblatt die Fähigkeit eingegeben, die Tugend des Gehorsams und der Bescheidenheit zu üben.

Hätte sich bei den Cabineten die Erleuchtung, bei den Arrangements des bulgarischen Putschs die Bescheidenheit um vier Wochen mindestens früher eingestellt, so würden damit wahrscheinlich auch die Folgen der Schilderhebung mit einem Schläge beschworen worden sein.

lution weniger Respect vor faits accomplis und mehr Achtung vor ihrer eigenen Unterschrift befundet hätten.

Damals aber stand die Anspruchslosigkeit namentlich einiger Mächte in einem gar zu grellen Mißverhältniß zu der fähigen Unternehmungslust der bulgarisch-rumelischen Reichsgründer. Serbe und Grieche schloßen sich daher unwiderstehlich gedrungen, das Nöthige zur Sicherung ihrer Interessen aus Eigenem vorzutreiben.

Mit formalen Winkelzügen wird sich daher, wie die Dinge liegen, weder Serbien noch Griechenland abfertigen lassen. Entweder es bleibt wirklich — ein für alle Mal — bei dem im Berliner Vertrag festgestellten Verhältniß, oder es wird bei jeder den Bulgaren zugewendeten Begünstigung mit den Compensations-Ansprüchen der in voller Rüstung auf dem Plan erschienenen Rivalen unbedingt gerechnet werden müssen.

An dieser Sachlage wird auch dadurch nichts zu ändern sein, daß nunmehr der europäische Aeropag in die Spondriose fahet und aus eigener Machtvollkommenheit dem Battenberger — oder seinem Nachfolger — Snaabgaben würde zukommen lassen.

Wollen die Mächte die Bewegung bis an's Ende in unblutigem Geleise festhalten, so müssen dieselben beizeiten darauf Bedacht nehmen, daß — während die reuige Magdalena in Sophia von der Gnaden-sonne beschienen wird — die Anderen in Belgrad und Athen, die nichts zu bereuen haben, weil sie nicht gefallen, nicht ganz leer ausgehen. Es werden die Regieren mit sich reben lassen, aber sie werden sich gewiß nicht einfach zur Ruhe commandiren lassen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. October.

Der fürstlich bulgarische diplomatische Agent in Bukarest, Herr Ratschobitsch, welcher sich längere Zeit in Wien aufgehalten hat, begab sich am 24. d. wieder auf seinen Posten.

Der Agrarier „Erdobran“ meldet aus Belgrad, daß die Ueberschreitung der bulgarischen Grenze durch die serbische Armee vorrige Woche thatsächlich erfolgte, daß jedoch der russische Gesandte Persiani auf telegraphische Weisung aus Petersburg die sofortige Zurückziehung der Truppen unter Androhung eines Casus belli bei der serbischen Regierung durchsetzte.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, man dürfe wohl annehmen, daß die Verständigung über alle wesentlichen Momente der Balkan-Frage bis zu dem Punkte gefördert sei, wo die zum Ziele führende Action der Conferenz einleiten könne.

Prinz Albrecht empfing am 24. d. in der Festhalle des Camenzer Schlosses die von dem Grafen Görz geführte braunschweigische Deputation und erklärte nach der Anrede des Grafen seine endgiltige Annahme der Würde des Regenten von Braunschweig. Nach beendetem Empfange stellte der Prinz die Braunschweiger Herren der Prinzessin vor, worauf zu Ehren der Deputation ein Dejeuner stattfand.

Der „Figaro“ veröffentlicht die Ansichten des Prinzen Jérôme Napoleon über die Sachlage in Frankreich. Der Prinz sagte: Der

Felzugplan der Royalisten in der neuen Kammer ist kindisch. Niemand wird ihnen glauben, daß sie bloß die conservative Republik wollen; sie sind und bleiben Feinde der gegenwärtigen Verfassung. Eine parlamentarische Regierung in einer Kammer, in welcher die Feinde der gesetzlichen Verfassung ein Drittel der Mitglieder ausmachen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Unfähig, die Republik zu führen, unfähig, sie zu regieren, bereiten die Monarchisten einen revolutionären Zustand vor, dem Frankreich mit großen Schritten entgegengeht.

Die diplomatischen Kreise der französischen Hauptstadt sind gegenwärtig vollständig beruhigt darüber, daß für die Dauer der bevorstehenden Conferenzen der Vormarsch der serbischen Armee nicht zu besorgen sei. Dieses Resultat wurde ohne irgendwelche Zwangsaction der Mächte einfach durch die Erkenntniß der gebesserten politischen Situation, die sich dem Könige Milan und seiner Regierung aufdrängen mußte, herbeigeführt.

Der französische Minister des Aeußern hat zwei Gesandten in Disposition gestellt, welche dieselben ein conservatives Wahlsmanifest unterschreiben haben. Die übrigen Minister werden gleichfalls strenge Maßregeln gegen solche Functionäre ergreifen, die sich gegen ihre Pflichten verhalten haben.

Die von auswärtigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten von ernsthaften Unruhen in Kopenhagen, Aufbeisten von Polizei-Truppen zur Zerstreuung von Aufläufen, bevorstehender Garnisonverfälschung etc. sind völlig unbegründet.

Wie die „Times“ meldet, hat die britische Regierung eingewilligt, an der Conferenz theilzunehmen. In einer Note der serbischen Regierung an die Vertreter Serbiens im Auslande wird die Streitfrage mit Bulgarien dargelegt und bemerkt: Serbien würde gern Alles zur ehrliehen Einhaltung des Berliner Vertrages beitragen, jedoch sei hiezu notwendig, daß alle Balkanstaaten den gleichen Weg wandeln.

Flotten waren berüber, hinübergefegelt. Jetzt trug die Adria auf ihrem Rücken den Völker- und Waarenverkehr. So ändern sich die Zeiten. Einige Augenblicke wandelte ich, nachdem wir das Meer aus unendlichem Kelche den ersten Tropfen wahrer Erfrischung kredenz, auf der ausgebehten Plattform hin und her, durchstreifte die Restauration und den Gesellschaftssaal, um mich, da die Dame in Schwarz nirgends zum Vorschein kam, an die Drückung zu lehnen, und den erquickenden Meerhauch Zug um Zug einzusaugen.

Feuilleton.

Entdeckt.

Venezianer Novelle von S. Bonnet.

(Fortsetzung.)

„Dies, mein Herr, ist endlich das Bibliothekzimmer, in welchem Lord Byron arbeitete, Sie sehen über der Thür ein Porträt,“ schloß der eifrigste Augblickende Padre, indem er eine bedeutende Handbewegung nach dem Fremdenbuche machte, das auf dem grünen Tische offen lag.

Noch ein Gang in die Druckerei des Klosters, durch den kleinen, colonnadenumschlossenen Klostergarten voll südtlicher Pracht, in das Refectorium, wo eben zu Mittag gedeckt worden und auf jedem Platz ein Schälchen mit schwellenden Kirichen pranzte, dann entließ mich der Padre mit weltmännischer Verbeugung; ein paar Kleinigkeiten, die ich angekauft, unter dem Arme, sah ich abermals in meiner Gondel.

„Wohin, Signore?“ fragte der Gondelier. „Unschlüssig blickte ich mich auf dem weiten regungslosen Wasser-Spiegel um.“

„Kannst Ihr die Gondola mit der Signora vorher?“ fragte ich, statt zu einem Entschluß zu kommen.

„Er nickte lebhaft.“

„Madre di Dio, die Gondola gehörte —“

„Sie sind dort hinausgefahren,“ setzte er hinzu und wies nach dem Lido.

„Gut, nach dem Lido!“ befahl ich, ohne mich zu besinnen.

Je eher mir Aufklärung wurde, desto besser. Die Sache rünte mit wie ein Spul am besten Tage. Ich brauchte keine Gespenster zu scheuen, sie sollten mir Rede stehen und die Mäste fallen lassen.

„Also wir wohnen in ein und demselben Hotel,“ dachte ich. „Um so sicherer werde ich hoffentlich das Nöthige erfahren, falls wir uns auf dem Lido nicht begegnen, das Geheimniß soll entdeckt werden!“

Die Lagune stimmte in der Mittagssonnenaluth, Venedia, die Inseln, Alles, was sich über dem Wasser erhob, erschien wie kristallen, als hätte sich ihm etwas von der Natur der Lagune mitgetheilt. Ich durstete nach dem Anblick und Hauche des Meeres, das jenseits des Lido meine Schläfen kühlen sollte, nach einem Bade in seiner Fluth, ob auch die erwünschten Wellen fehlten.

Unter uns schaukelte ein Dampfschiff, das eine volle Menschenladung von Venedia herüber brachte, lauter meerdürstige Menschenkinder.

Kurz vor dem Dampfer landeten wir. Ich reichte dem Gondelier den wohlverdienten Lohn, ohne zu fargen, und schwang mich in den ersten Tramwaywagen, unter dessen lustigem Zeltbache es im Umfassen dicht wie Wien saß, ebenso auf dem zweiten und dritten. Zwischen Weinlaub und Maulbeerbäumen ging es den Weg entlang, bis wir in kaum zehn Minuten am Ziele waren. Am Wärterhäuschen ward der Obolus erlegt, man hatte Zutritt zum Bade, eilte die lange Brücke, die sich über den Dünen erhebt, weiter in das Badehaus und Restaurant, durchschritt es geradeaus und atmete nun auf der breiten Plattform davor den wohnigen Dämm der Adria, deren grünliche und blaue, lichtdurchflärten Farbentöne das Auge entzückten.

„Zalatta! Zalatta! Ewiges Meer!“

Leise schwüpfen und schwanken kleine, matte Strandwellen her und klangen plätschernd, singend wie Kinderchöre, an den Lido, der Meer und Lagune mit seinem Leibe schmeibet. Da und dort Segel, scheinbar unbewegt, in süßer Müdigkeit, drüben ein Dampfer mit Gräßen von Triest oder Dalmatien, vielleicht auch von Egypten oder von Griechenland, aus der Levante, oder woher sonst. Ueber dieses Meer war ein Paulus gekommen, frei in Ketten, denn dem Geiste wehren keine Schranken. Kriegerische

lockten mich. Ich sties hinab in die laue, wunternsam anschmeichelnde Fluth und vergaß vollends das seltsame Begegniß von S. Lazar.

„Wie heißt Du?“ fragte ich.

„Sie vergißt über dem Schmeichelnamen ihren wirklichen Namen,“ lächelte die Bonne.

Ich reichte der Kleinen ein Stückchen Raschwert, und da sie zuthunlich wurde und nach dem schönen Sträußchen blinzelte, das in einer Wase meinen Tisch schmückte, so beobachtete ich mich nicht lange und reichte ihr ihn hin. Meine Kinderliebhaberei war erwacht. Immer habe ich es mit den kleinen Königen und Königinnen gehalten, und sie vergalten mir die Zuneigung regelmäßig mit derselben Münze. Das Perzchen mit den wunden Goldlöcken, das umherließ, ohne sich um seinen Namen zu kümmern, erinnerte mich lebhaft an einen kleinen Durschen, der die gleiche niebliche Tollheit hatte und vor Jahren in der Pension all' Obolisoo zu Optchina, nicht weit von Triest mein anhänglicher Freund geworden war.

Seine Mutter, eine Witwe, hielt sich mit ihrem Kleinod gleich mit eine

portet.

anzösisch...

Nr. 8. Qualität 2.50 und...

Nr. 8.

enden eing...

forgt.

mad,

10

en

reffer

3.

stration... 9)

Erpebi... 9)

Haasen... 7. Gold...

Opelik... Rudolf...

Stern... aberg;

Paris;

er; in...

stein...

e & Co.

5: paltigen...

im ein...

das...

itte Mal...

temdel.

bei Herrn...

rben.

diefer

faire!

ragen.

archie.

großer...

droßt.

durch...

nd in...

is ist...

enbar

ichten

arge

niger

fung

Diese

thaf

Zusel

erfolg

t an

obell,

is 8

Da

sehr

ent-

Ein Gussinger Albanese versuchte, den Präsidenten der montenegrinischen Grenzregulierungs-Commission, Kriegsminister Plamenac, durch einen Revolvererschuss zu tödten. Der Versuch mißlang, und der Attentäter, welcher erklärte, er sei Mitglied einer Verschwörung gegen die Grenzregulierungs-Commission und bebaure, sein Ziel nicht erreicht zu haben, wurde unverzüglich hingerichtet. Der Vorfall hat in Cetinje lebhafteste Erregung hervorgerufen.

Sir Henry Drummond-Wolff hat die Botschafter der Mächte mit dem Inhalte der anglo-türkischen Convention bekannt gemacht, und sich vergewissert, daß dieses die Rechte Europas in Ägypten sorgsam wahrende Instrument nirgendwo zu Bedenken oder Einwendungen Anlaß gegeben habe. Die Botschafter hat die auf dieses Thema bezügliche Note Rußlands in dem Sinne beantwortet, daß das mit England getroffene Arrangement die Rechte des Sultans in Ägypten zur Anerkennung bringe, ohne den Rechten Europas, wie sie durch die Capitulationen garantiert sind, in irgend einer Weise zu präjudicieren.

Die Revolution in Ostrumelien.

Rom, 25. October. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Nachricht, daß der italienische Botschafter Graf Launay von Bismarck aufgefordert worden sei, der italienischen Regierung eine Haltung anzurathen, welche jener der drei Kaiserreiche mehr entspreche, für gänzlich erfinden.

Dejiza, 25. October. Aus Bulgarien langten auf dem Dampfer „Alexander“ 60 russische Officiere mit ihren Familien an. Aus Burgas wird noch eine große Zahl aus Ostrumelien zurückberufener russischer Officiere erwartet.

Athen, 25. October. In der heutigen Sitzung der Kammer hielt Deljanis eine Rede, in welcher er das Programm der Regierung bezüglich der durch die bulgarische Revolution gefährdeten Interessen Griechenlands entwickelte. Im Namen der Opposition billigte Lombardos das Programm. Die Journale betrachten die Erklärung der Regierung als Betonung der activen Politik.

Bukarest, 25. October. Die rumänische Regierung hat, veranlaßt durch die Anwesenheit des serbischen Revolutionärs Pajics und zahlreicher Elemente zweifelhaften Charakters von jenseits der Donau, strenge Maßregeln ergriffen, um selbst den Versuch irgend einer Agitation auf rumänischem Boden mit Entschiedenheit zu hindern.

Konstantinopel, 25. October. Der französische Botschafter wurde angewiesen, falls die Konferenz eine Commotion an den Fürsten von Bulgarien beschleße, zu erklären, daß dies Sache der Pforte sei.

Belgrad, 25. October. Serbien hat stets die Mitwirkung zur Befreiung Bulgariens als eine nationale Aufgabe angesehen, Opfer zu diesem Zwecke gebracht und die Schule für zahlreiche, jetzt functionirende Bulgaren gebildet u. s. w. Dies geschah in der durch den Verlauf der Begebenheiten als falsch erwiesenen Voraussetzung eines freundschaftlichen Verhältnisses. Das befreite Bulgarien habe sich zum Schlupfwinkel aller serbischen Revolutionäre gemacht und Serbien Gefahren bereitet. Von einem vergrößerten Bulgarien hätte das Serbenthum, wenn es nicht auch gestraft würde, nur noch größere Bedrohung zu besorgen. Dies der Grund der von Serbien aufgestellten Alternative: Rückkehr zum Berliner Vertrage dem Worte und Geiste nach, oder Stärkung des Serbenthums. Die Annulirung des in Philippopol widerrechtlich geschaffenen Zustandes befriedige Serbien, falls ihm Garantien gegen eine Erneuerung der alten Bedrohungen seitens Bulgariens geboten werden. Da die Konferenz allem Anscheine nach diese Annulirung aussprechen wird, habe Serbien zunächst keinen Grund zur Action, die aber unvermeidlich würde, falls nicht der absolute Status quo ante hergestellt wird. — Die Beziehungen zu Bulgarien haben sich in Folge der Freilassung aller serbischen Emigranten und Ernennung Peto Pavlovics zum Chef der Freiwilligen dermaßen acut gestaltet, daß ein Zusammenstoß jeden Tag zu gewärtigen ist. Die serbischen und bulgarischen Truppen stehen an der Grenze bei Gharibrod einander auf Schußweite gegenüber. — Khevenhüller ist gestern aus Niß hier angekommen, um sich in Sachen der Uebergabe der schon längst angekündigten Collectivnote den anderen Gesandten anzuschließen. Sobald dies geschehen, kehrt Graf Khevenhüller wieder nach Niß zurück.

Niße, 25. October. Die Haltung der Türken gegenüber Serbien findet hier allgemein gute Aufnahme; ebenso gedenkt man hier gegenüber der Pforte die in der Natur der Dinge gelegene, von der Gemeinsamkeit der Interessen dictirte Loyalität auch fernerhin zu betheiligen. — Personen aus der unmittelbaren Umgebung des Königs verfielen, König Milan halte seine persönliche Ehre dermaßen engagirt, daß er eher bereit sei, seine Abdication in Erwägung zu ziehen, als sich Eventualitäten zu fügen, welche für Serbien bedrohlich oder erniedrigend wären. In diese Kategorie zähle der König auch die Ernennung des Fürsten Alexander zum Gouverneur von Ostrumelien.

Sophia, 25. October. Der Kriegsminister gab den Befehl aus, die regulären Truppen aus Philippopol in Elmäriden nach Sophia zu dirigiren. Russische Officiere rathen, die Stadt soll durch Erdwälle in Verteidigungszustand gesetzt werden; der Fürst stimmte aber dieser Ansicht nicht bei. Man ist bemüht, mit den Türken die

Reihe von Wochen in jenem reizend gelegenen Hotel auf. Frau von Droßendorf lebte ganz und gar in ihrem Knaben, er war ihr kleiner Verzug, aber außerordentlich gut angelagt, so daß er bei all' seiner Lebhaftigkeit keinen Mißbrauch mit der Güte, um nicht zu sagen, Schwäche seiner Mutter trieb. Hier mein Lodenkleppchen war ein prachtvolles Gegenstück gegen Karl von Droßendorf. Was wohl aus dem netten Jungen geworden war, der — wieviel Jahre waren denn gleich seitdem verfloßen? — Ich glaube, zehn Jahre fast, — inzwischen zu einem stattlichen Hirschen herangewachsen sein mußte.

Die kleine Arelie stand freudenoß da mit dem Straußchen in der Hand und that sich nicht wenig darauf zu gute. Mir aber sollte aus meinem Geschenk eine kleine Scene erwachsen. Denn plötzlich erschien der Kellner, entsetzt dem Herzchen seinen Blumenstrauß und stellte ihn mit mehr Zorn als Würde in die Vase.

„Das geht nicht so,“ radebrachte er auf Französisch, „das Boukett kostet einen Franc und ich nicht zum Verschenken da.“

„Meinen Sie, cameriere? Hier ist der Franc, wie Sie wünschen, und über den Strauß verfüge ich. Mit der mancia wollen wir es dagegen für diesmal lassen.“

Mein Ton, das verschetzte Trinkgeld, die Niederlage, griffen den schwarzgeschwänzten Unart vermehren an, daß er sich verblüfft zurückzog, während die Kleine das Boukett mit doppelter Freude in ihr Händchen schloß. Sie lief stracks zu Papa und Mama, die von der Brüstung auf das Meer schauten, die Bonne schien genaumen Bericht zu erstatten, und der Papa kam, mir verbindlich zu danken.

Auch ich erhob mich vom Tische, um an der Brüstung den Schluß mit einer Tasse Caffé zu machen.

In dem Augenblicke, wo ich mich nach einem Kellner umsehe, taucht in der Ferne eine schwarzgekleidete Dame auf. Ich erkannte sie auf der Stelle als dieselbe, mit der ich die Begegnung auf der Wasserterrasse von S. Kazaro hatte, verabschiedete meinen Caffé und suchte mich durch das Gedränge durchzuarbeiten. Es ging nicht leicht von statten, ohne das „shoking“ der englischen Ladies herauszuschwören. Meine Dame in Schwarz bemerkte, was ich vorhatte. Sie kam mir zuvor und war verschwunden, ehe ich an ihrer Seite sein konnte, hinweggeweht wie eine schwarze Feder von den Lüften.

(Fortsetzung folgt.)

rumelische Sache schleunigst auszugleichen, um freie Hand gegen Serbien zu bekommen. — Alle verfügbaren Genie-Truppen wurden nach Stivinitza, am Ausgange des Dragoman-Passes, beordert, um Befestigungen aufzubauen. Die Befestigungen von Stivinitza sind bestimmt, die serbischen Truppen aufzubalten; bringen dieselben dort durch, dann steht ihnen Sophia offen. Stivinitza ist von Natur eine starke Position, welche leicht zu vertheiligen ist. Das Gros der bulgarischen Armee wird dorthin beordert.

Widdin, 25. October. Die serbischen Emigranten, welche nicht internirt sind, flüchten sich nach Kalafat, da Widdin den serbischen Truppen keinen Widerstand leisten könnte. Hier herrscht große Beunruhigung wegen der serbischen Invasion. In der Festung befindet sich nur eine Compagnie Infanterie und eine Batterie.

Philippopol, 25. October. Auf Anregung des Mustis Mamelezi Emin Efendi wurde noch Konstantinopel eine Bitte der Bevölkerung des nördlichen Bulgariens gerichtet, daß der Padißchah die Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien genehmigen möge, da die Verhältnisse der Mohamedaner sich dadurch bessern würden.

Niße, 26. October. Competenterseits wird die bulgarische Nachricht, wonach die serbischen Truppen die Grenze überschritten hätten, als gänzlich unwahr bezeichnet.

Sophia, 26. October, Nachts. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird die Nachricht von dem Einmarsche der Serben auf bulgarisches Gebiet dementirt. Die serbischen Truppen besetzten bloß einen Zollposten in der Umgebung von Trn.

Juland.

Budapest, 25. October. Bis zur Abendstunde ist noch keine authentische Bestätigung der aus Sophia gekommenen Meldung von dem Einmarsche der serbischen Truppen in Bulgarien eingelangt. Dennoch liegen mancherlei Gründe vor, die Richtigkeit der Meldung nicht ganz zu verwerfen. Zunächst haben vorgestern und gestern Nißer und Sophiar Depeschen das allgemeine Vorrücken der Serben gemeldet. Ferner wurde früher schon darauf hingewiesen, daß die Vorschübung serbischer Truppen nach Leskovaz und Blasibiza keinen anderen Zweck haben konnte, als Truppen nach den bulgarischen Städten Trn und Radomir zu dirigiren. Durch solche Bewegung würde die bulgarische Stellung im Dragomanpasse (zwischen Piroz in Serbien und Sophia) umgangen. Ueberdies haben die Serben neben dem Districte von Widdin auch denjenigen von Trn begehrt, weil dieser ihnen eine treffliche politische und militärische Operationsbasis für künftige Erwerbungen in Macedonien bieten würde. Es ist nicht so undenkbar, daß diese Vermuthung sich bestätigt.

Die serbische Umgehung wäre zweifellos ein treffliches strategisches Manöver. Die Zurücklegung der Wege durch das Blasinthal bis zur Klissura (Gugap) in der Bergkette, die beide genannten Flußgebiete trennt, mag während der letzten Woche unsägliche Schwierigkeiten für Artillerie und Train verursacht haben. Spreizer dieser Zeiten hat im Sommer 1877 bei trockenem Wetter den Weg unter harten Mühen zurückgelegt; während der Regentage möchte es den Truppen oft nicht möglich gewesen sein, binnen vierundzwanzig Stunden eine Meile zu bewältigen. Ist aber einmal die Klissura passiert, so gelangen die Truppen in das stellenweise breite und wohlangebaute Zermathal, durch welches eine erträgliche Straße nach Trn und weiter nach Berril führt. Dort passiert die alte türkische Militärstraße von Uesküb (Stoplje) an der Eisenbahn Saloniki-Mitrovia nach Sophia. Die beiden, früher gegen die Türken nach Köstentil vorgeschobenen bulgarischen Regimenter, 6400 Mann stark, sind, als Serbien eine drohende Haltung wider Bulgarien angenommen, zurückberufen worden und legten Mittwoch in ebenem Zustande, abgerissen und halb verhungert in Sophia ankommen. In dem ganzen Bezirke möchte sonach kein regulärer bulgarischer Soldat stehen, und die zu „Freiwilligen“ gepresten Bauern werden, falls sie überhaupt so lange aushalten, beim ersten Kanonenschusse davonlaufen. Trn also könnte heute schon oder auch gestern Abend ohne Blutvergießen occupirt sein. Die der serbischen Invasion entgegen gestandene Streitmacht können nur aus Sophia kommen, da die aus Ostrumelien zurückberufenen bulgarischen Bataillone schwerlich vom Eisenbahn-Endpunkt Tatar-Bajardschik den mühseligen Umweg über Remakon und Radomir zurückgelegt haben. Ein Zusammenstoß größerer Truppenkörper möchte deshalb an dem Punkte stattfinden, wo die Stroßen von Trn, Sophia, Ramakow, Saloniki und Uesküb einander begegnen d. h. zwischen Berril und Radomir. Aber die Truppen, welche Bulgarien dorthin sendet, muß es der Verteidigung des Dragomanpasses und Sophias entziehen, in welcher Richtung die Serben gleichfalls zwei Divisionen, etwa 18,000 Mann, vorgeschoben haben. Die Niederlage der Bulgaren im Kriegsfalle hat stets außer Zweifel gestanden; durch das serbische Umgehungsmanöver würde sie beschränkt werden.

Agaram, 25. October. Morgen Abends findet eine Clusifizung der Nationalpartei statt, in welcher verschiedene interne Angelegenheiten der Partei zur Berathung kommen. — Die Gegengewürfe über die Verwaltungsreform haben dem Vernehmen nach bereits die Vorsefunction erhalten und werden im Landtage eingebracht, welcher auch noch das Budget zur verfassungsmäßigen Behandlung erhalten und erst nach Erledigung dieser Vorlagen verlagert werden soll.

Wien, 25. October. Heute Früh sind die Minister Graf Szapary und Bedekovich hier angekommen. Minister-Präsident Tisa, der heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde, conferirte Mittags längere Zeit mit dem Vize Grafen Khevenhedy und Minister Bedekovich. — Der ehemalige russische Botschafter am Wiener Hofe, v. Dubril, hat sich von hier nach Berlin begeben.

Rusland.

Rom, 25. October. Der apostolische Vicar für Süd-Japan überreichte dem Kaiser von Japan am 12. September ein Schreiben des Papstes, in welchem derselbe um Schutz für die Christen ansucht. Der Kaiser sagte den Christen dieselben Freiheiten zu, wie sie die Japanesen genießen und wird einen außerordentlichen Botschafter nach Rom entsenden.

London, 25. October. Die Redefluß steigt noch immer und droht Alles zu überfluthen. Täglich sprechen ein halbes Duzend Minister und gegen fünfzig der geringeren Richter der Partei, und auf der anderen Seite ein Duzend Exminister und hundert vom Troß der Armee. Natürlich kann kein Mensch alle diese wunderbaren Reden verdauen, und unbegreiflich bleibt es, weshalb die Zeitungen dieselben drucken. Mr. Chamberlain befindet sich getrennt in einer sonderbaren Klemme. Seine Gegner hatten ungefähre fünfshundert beschäftigungslose Arbeiter aufgestellt, nach dem Hause Chamberlain's zu marschiren und daselbst Geld zu verlangen, gerade wie man sich eine ähnliche Geschichte von James Mothshild während der 48-er Februar-Revolution in Paris erzählt. Allein Chamberlain beruhigte die Arbeiter und erklärte, er wolle das Möglichste für sie thun. Durch solche Massen-Demonstrationen könnten sie jedoch nur sich und ihrer Sache schaden. Die Erbitterung gegen Chamberlain hauptsächlich ist im conservativen Lager ungeheuer groß. Lord Randolph Churchill nannte dessen Reden „socialistischen Refrösch“, und ein Tory-Candidat erklärte öffentlich, wenn er Chamberlain an den Galgen bringen könnte, würde er dies mit Vergnügen

thun. Ueber die orientalische Frage sprachen sich die Minister fast gar nicht aus. Die meisten Engländer klammern sich auch nicht darum. Minister-Präsidenten Sirrup fand heute eine großartige Kundgebung statt. Gegen 12,000 Personen begaben sich durch die von einer zahlreich Volkmenge besetzten Straßen im Zuge nach der Wohnung des Minister-Präsidenten und brachten demselben eine entusiastische Ovation dar. Minister-Präsident Sirrup dankte und brachte ein Hoch aus das Vaterland aus. Die Communalverwaltung hat dem Ministerpräsidenten gestern durch ihren Präsidenten ihren Glückwunsch ausgesprochen lassen.

Konstantinopel, 25. October. Die englisch-türkische Convention bezüglich Egyptens hat zur Grundlage den German über die Rechte auf den Sudan. Sie ist ein Präliminar-Übereinkommen, um in Egypten die Rechte einer Macht. Die Hauptpunkte der Convention sind folgende: 1. Die Entscheidung eines englischen und türkischen Commissärs zur eingehenden Untersuchung der Lage Egyptens. 2. Reorganisation der Verwaltung, der Justiz, des Finanzwesens und der Armee. 3. Pacificirung des Sudan. 4. Räumung des Landes seitens der Engländer, sobald die innere Verwaltung wieder in normalen Gänge sein wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Um es allen Jenen, welche die Absicht hegen, sich für den durch das Lehrpersonal des Theresianischen Waisenhauses mit Beginn des Monats November l. J. zu eröffnenden, unentgeltlichen Lehrkurs in der ungarischen Sprache vornehmen zu lassen, möglich zu machen, sich auch außer der, in der „Hermannstädter Zeitung“ vom 22. d. M. feigelegten Stunde von 11—12 Uhr Vormittags anmelden zu können, erlaubt sich das genannte Personal einem p. t. Publicum anzuzeigen, daß die bezügliche Anmeldung täglich Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr bis inclusive 30. October in der Direction's-Kanzlei des k. römisch-kath. Theresianischen Waisenhauses entgegengenommen werden.

Hermannstadt, am 25. October 1885.

Das Lehrpersonal des k. röm.-kath. Theresianischen Waisenhauses.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. October

(November-Advance.) Se. k. und k. apostol. Majestät gerubten allergnädigt zu ernennen: Sr. k. l. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Oberlieutenant im 4. Dragoner-Regimente, zum Rittmeister erster Classe in diesem Regimente; Sr. k. l. Hoheit den Herrn Erzherzog Leopold Salvator, Oberlieutenant der schweren Batterie-Abtheilung Nr. 19, zum Hauptmann erster Classe, bei gleichzeitiger Uebersetzung zum Corps-Artillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 3, und Sr. k. l. Hoheit den Erzherzog Eugen, Oberlieutenant im 5. Husaren-Regimente, zum Hauptmann erster Classe im Generalstabs-Corps, in dem Verhältnisse als beim vorgenannten Husaren-Regimente zur Dienstleistung eingetheilt.

Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten ferner allergnädigt zu ernennen: zu Feldmarschall-Lieutenanten: die General-Majore: Julius Ritter Neumann v. Spallart, Commandanten der 29. Infanterie-Truppen-Division; Rudolf Freiherrn Venzl von Wolfberg, Commandanten der 30. Infanterie-Truppen-Division; Eduard Franz, Commandanten der 4. Artillerie-Brigade; Leonidas Freiherrn v. Popp, General-Adjutanten und Vorstand der Militär-Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers und Königs; — ferner: aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise: den freitretenden beurlaubten General-Major Anton Ebel v. Hillebrandt, Commandanten der 35. Infanterie-Truppen-Division, endlich den General-Major Rudolf Ritter v. Werkl, Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium, alle sechs Vorbenannten auf ihren Dienstposten;

zu General-Majoren: die Oberste: Rudolf Venzl von Kégydi-Báráhely, Vorstand der II. Abtheilung des kön. ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums; Emil Freiherrn v. Lichtenberg, Commandanten der 50. Infanterie-Brigade; Josef Dietrich des Armees-Standes, Vorstand der 10. Abtheilung im Reichs-Kriegs-Ministerium; Karl Hallayanya v. Kadoicic, Commandanten der 3. Gebirgs-Brigade; Paul Bernhart, Commandanten der 31. Infanterie-Brigade; Johann Ritter von Fabrizii, Commandanten der 21. Infanterie-Brigade; Peter Petrovits, Commandanten der 33. Infanterie-Brigade; Karl Freiherrn Kellner v. Köllenstein, Commandanten der 65. Infanterie-Brigade; August Némethy v. Némethfalva, Commandanten der 13. Cavallerie-Brigade; Karl Freiherrn v. Salis-Samaden, Commandanten der 25. Infanterie-Brigade; Michael Ritter v. Trafsia, des Artillerie-Stabes, Commandanten der 11. Artillerie-Brigade; Hans Grafen von der Schulenburg, Commandanten der 70. Inf.-Brigade; Ernst von der Wense, Commandanten der 15. Cavallerie-Brigade; Franz Schives, Commandanten der 14. Cavallerie-Brigade; Franz Jaeger, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 66. Infanterie-Brigade; Alexander Ritter von Hald, übercomplet im Generalstabs-Corps, Vorstand des Präsidial-Bureaus im Reichs-Kriegs-Ministerium; Emil Probst Eelen von Döstorff, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 24. Infanterie-Brigade, und Daniel Ritter von Bonn, Commandanten der 48. Infanterie-Brigade, sämtliche Vorbenannten auf ihren Dienstposten;

zum Obersten in der Geschäft-Branche: den Oberlieutenant Giza Grafen Pálffy ab Erdöd, Commandanten der Militär-Abtheilung im k. ung. Staats-Gebäude in Fogaras; zu Oberstlieutenanten: in der Artillerie: den Major: Leopold Sedlaczek, des 12. Corps-Art.-Rgts., bei der schweren Batterie-Division Nr. 23, mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten derselben; in der Genie-Waffe: den Major Ignaz Riedl, des Genie-Stabes, Geniedirector in Hermannstadt; in der Train-Truppe: den Major Johann Kienberger, des 2. Train-Regiments, in diesem Regimente;

zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute 1. Cl. Gustav Raucher, des 51. Inf.-Rgts.; Franz Skoda, des 63. Inf.-Rgts., beim 51. Inf.-Rgt.; Georg Bestel, des 50. Inf.-Rgts., beim 78. Inf.-Rgt.;

im Armees-Stande: den Hauptmann 1. Cl. Josef Hüttlinger, betraut mit der Leitung des Platz-Commandos in Hermannstadt, mit gleichzeitiger Ernennung zum Platz-Commandanten. (Schluß folgt.)

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus dem von der Gesetzgebung zum Zwecke der Unterstützung von Pfarrern und Seelforgern der siebenbürgischen gr.-or. römischen Erzdiocese für das laufende Jahr votirten Betrage dem Kirchner gr.-or. rom. Pfarrer Georg Borza 60 fl. und dem Regerfalder gr.-or. rom. Pfarrer Labislans Bogza 50 fl. bewilligt.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den Alegius Darlo zum unbedingten Steueramts-Practikanten ernannt.

Die Hermannstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Hermannstädter Advocat Victor Sill in Folge Ablebens aus de

Kammerlied der Herma... von Sieben... Anschlag d... an ihn gel... lichen Unte... gewiesen, ... sechs über... Volksschule... solche Lehre... sind, um i... dem von d... Organe ein... schriften zu... jatten.

(f. ad.)... anhaltung... welcher die... wahrscheinlich... vielleicht j... directors... Nationaltheat... Epklus auf... Dejazet der... geblieben.

(f. mit dem... großer Bes... liter) — deu... als Grund... Der „Heur... entprochen.

(f. Woche von... richterante... betrat in se... Fremden m... cution nicht... geist waren... agnosirt m... Hann befind...

(f. trolite unl... der eine Na... Gerechten s... lenem Zutan... find dem Ne... empfahlen w...)

(f. Zeit mehrere... vom Zugoge... Momente zu... die Proverien... gegen sie... Schafstöpfe... Schaffstisch... unter gezeim...

(f. Zigeuner, we... es, nachdem... begünstigten... geschlagen, m... Zigeunerin b... verbrüht, ein... Hüter sind...

(f. zwei gefähe... mehrere Pfer... hinterdrein... schiebene Gel...)

(f. ist vergangen... erwischte der... dieb, Namen... der Internir... vor sich herr... Bezirkegerich...

(f. 1. Januar i... hat die dies... von Bistric... mo sie nicht... Aber unersch... der äußeren... mentlich Zill... gesehen.

(f. gannen am 1... Jagtag einen... vom 11. bis... 3 Bären und... wurden auf... Die nächsten... brachten 3 B... Gängen bis...

(f. „Postof“, de... Classe, der... Wladislav... griffen wurde... und er auf... wollte und d... geworden sei... doch ist Aus... schon als R...

(f. Journal sch... darin von i... Rolle der... einen glänge... und ließ die... die Königin... Bei diesem

Rundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt den Bedarf der zur Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten gehörenden Gegenstände für das Jahr 1886 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und erläßt zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung.

Die näheren Bedingungen über diese Lieferung, das Offert-Formulare, sowie das Verzeichnis der Artikel, deren contractmäßige Lieferung offirt werden kann, sind in der mittelst der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Weten“ vom 21. October sub C. Z. Nr. 6610 verlautbarten vollinhaltlichen Rundmachung enthalten und können überdies bei der k. k. Intendantur des 12. Corps in Hermannstadt, bei dem k. k. Monturs-Filial-Depot in Karlsburg oder bei einer Handels- und Gewerbe-Kammer eingesehen werden.

Das Badium kann bei dem k. k. ungar. Steueramte in Hermannstadt als Militär-Zahlstelle, gegen Empfang eines Depositencheines, erlegt werden.

Die Offerte und die abgefordert beizubringenden Beweisdokumente über das erlegte Badium müssen unmittelbar bis längstens **1. December 1885**, zwölft Uhr Mittags, im Einreichungs-Protocolle des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums eintreffen.

Hermannstadt, am 16. October 1885.

Von der k. k. Intendantur des 12. Corps.

Sz. 9430/1885. [835] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvénysek mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint Moloschidu Dumitru végrehajtónak K l o e s s J a k a b végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében 20 frt. kötelek-hátralék, ennek 1885. évi január 1-ől járó 6% kamatai, 1 frt. 48 kr. eddigi költség-hátralék, 10 frt. 65 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására ifj. Kloess János nevére felvett hermányi 186. számú tjkvben A. + 1-37. r., 23, 24, 2174, 2204, 2235, 2360, 2408, 2670, 2798, 2915, 3240, 3273, 3477, 3533, 3846, 4020, 4060, 4125, 4148, 4235, 4252, 4526, 4822, 4966, 5011, 5571, 5644, 6057, 6909, 7139, 7203, 7249, 7303, 7399, 7405, 7429, 7500. és 7879. hr. sz. 917 frtra becsült egy telekkönyvi jogszámlát képező ingatlanok az 1885. évi december hó 22-ik napján, délelőtt 9 órakor, Hermányon a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, u. m.:

1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adni.
 2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% vagyis 92 frtot készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
 3. Vevő köteles, a vételért három egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó-mint birói letéti pénztárnál lefizetni.
 4. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíthatni.
 5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
 6. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
- Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenné, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáthatni és az előbbi becsáron alul is eladni fog.

A nagyszabeni kir. törvénysek mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi október hó 9-én tartott üléséből.

3. 2596/1885. [846] 2-3

Rundmachung.

Das Schankregale der Gemeinde Hamlesch für das Gemeinde-Wirthshaus mit dem Ausrufpreis von 500 fl., für das Wirthshaus „auf der Hüll“ mit 250 fl. wird unter Zulassung von schriftlichen, mit dem 10% igen Badium versehenen Offerten am **7. November 1. J.**, Vormittags 9 Uhr, in der Stuhlrichteramts-Kanzlei auf die dreijährige Periode vom 1. Januar 1886 bis 31. December 1888 licitativ verpachtet.

Die näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Reussmarkt, am 20. October 1885.

Der Stuhlrichter.

3. 865/1885. [851] 3-3 M. A.

Rundmachung.

Montag den **9. November 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, findet in der Marktamtstanzlei in Leschkirch die Verpachtung:

1. des Schankregalrechtes im Einkehrwirthshaus für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis letzten December 1888 bei einem Ausrufpreise von 1500 fl. ö. W. per Jahr;
2. des Schankregalrechtes im Controllwirthshaus für dieselbe Zeit bei einem Ausrufpreise von 1000 fl. ö. W. per Jahr statt.

Vorschriftsmäßig instruirte, mit einem 10% Badium beschwerte Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen.

Die näheren Bedingungen können in der Marktamtstanzlei in Leschkirch eingesehen werden.

Leschkirch, am 24. October 1885.

Das Marktamt.

Zwei Herren.

Ein mit dem **Einkauf von Schweinefleisch** vollkommen Vertrauter, ferner ein in **Correspondenz und Buchhaltung** Bewandertes, werden für die Erzeugungsbauer gegen entsprechende Entlohnung vom Consortium hiesiger Salamisfabrikanten aufgenommen.

Offerte und Anfragen sind diesbezüglich bis **15. November 1. J.** an den Obmann Em. Hantschel zu richten.

[854] 1-3

Egy algymnasium végzett tanuló mint gyakornok

azonnal felvétetik Magyar nyelv bírása előnyt nyujt. Bövebb értesítést ad

Wéber András,
gyógyszerész,
Parajdon (Udvarhely megye.)

[850] 2-3

von F. Krayn & Co., London E. C.

Berichterstatter der hervorragendsten Zeitungen Europas über den Londoner Rum-Markt.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Jamaica-Rums.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Muster franco und gratis.

[851] 3-12

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, elegant, saubere, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Geschäfte u. Lager von Kaufteppichen, Badstübchen, Kellern und Zimmerböden in den verschiedensten Dessins.

Wiederverkäufer Rabatt.

F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3.

[608] 12-12

Buchführung!

einfache, doppelte oder amerikanische Buchführung. Bitte gratis

Gründliche Prospekt zu ver-pendenz, Aus-bildung, Prospekt u. Pro-brief, An-suchen, Adres-siren Sie bitte genau wie folgt: Erstes kaufm. Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

[793] 7-25

St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Verdauungsleiden, ferner solcher, die allen bisweilen heimlich vorhandenen, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenblähungen, Sodbrennen, saure Stühle, saure Verdauung, Angewandtheit, Verdauungs-schwächen u. d. St. Jacobs-Tropfen, und dem Heilwert der Bitter-Münche des griech. Klosters Aetna aus 22 der besten Heilpflanzen des Mittelalters schenkt, wenn recht einge-nommen, bewirkt durch die Zusammenwirkung bei dem Gebrauch der Tropfen höchsten Erfolg.

Preis: 1 fl. 60 Kr., gr. Fl. ö. W. fl. 1.20 gegen Ein-sendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.

General-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstr.

Depot:
Agram: Salvator-Apothek. **Budapest:** Apotheker J. v. Török. **Budweis:** Apotheker zur Mutter Gottes. **Lai-bach:** Engel-Apothek. **Olmüt-z:** Apotheker Fr. Slatyhoudek. **Prag:** Apotheker zum weissen Engel. **Wien:** Mohren-Apothek.

[818] 2-26

Gummi-Fischblasen.

und **Vorsichts-Präparate**, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Bett-einlagen**, **Regenmäntel**, **Urin-hälter**, **Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen**, **Spritzen**, **Luft-pöster**, **Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie**
Alex. Mosé, Wien,
I., **Köllnerhofgasse** Nr. 4.
Complete Muster-Collection Präservativs
15 Stück 3 fl. 50 kr.

[82] 4

Heltauergasse Nr. 24. Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir, dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß in meinem neu fortirten **Schuhwaaren-Lager** eine große Auswahl von **Herren-, Damen- und Kinderschuh**en für Herbst- und Winter-Saisonen vorräthig, und in der Lage bin, zu sehr annehmbaren Preisen das Beste zu bieten.

Um geneigten Zuspruch bitten

achtungsvoll
M. Bachholzky.

Heltauergasse Nr. 24. Heltauergasse Nr. 21.

Billard- und Billardball-Fabrik KARL KNILL,

K. k. ausschl. privilegierte

Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7.

Gegründet 1807.

Empfehle besonders feine von ihm neu erfundenen **Mantincells**, genannt **„Excelsior-Banden“**

aus feinstem englischen Kauchgut, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantincells weit übertreffen und dabei den gewiß freuend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Wien's k. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche von Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 mm. fl. 5, von 63 bis 66 mm. fl. 6, von 67 bis 72 mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franco.

[725] 12-20

Nur noch diesen Monat

Budapester Ausstellungs-LOSE a 1 fl.

11 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

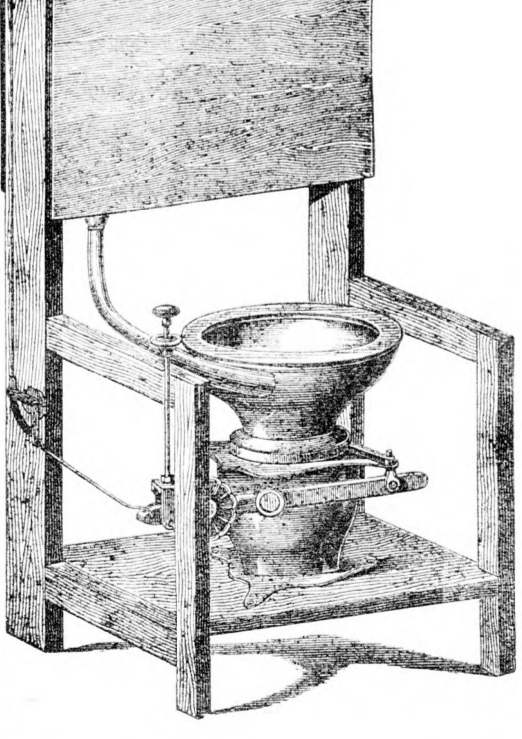
Ferner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. W. etc. | 4000 Treffer

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

Beachtenswerth!

Sanitäts-**Closets**

mit **Luft- und Geruch-Verschluß**, sowie **Wasserspülung**.



passend in jeden vorhandenen Closetraum, **complet fertig** . . . 22 fl. ö. W., **elegante Holzverkleidung** dazu 12 " " "

offerirt

FRANZ WALSER'S
Niederlage

der Ersten ung. Maschinen- und Feuer-löschgeräthe-Fabrik, Glocken- u. Metall-gießereien in

Klausenburg,
innere Monostorgasse Nr. 12.

Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben.

[770] 9